
PROJEKT WOLGOGRAD



Die Schlacht von Stalingrad

Die Schlacht von Stalingrad – heute: Wolgograd – ist eine der bekanntesten Schlachten des Zweiten Weltkriegs. Die Vernichtung der deutschen 6. Armee im Winter 1942/Anfang 1943 gilt als Wendepunkt des deutsch-sowjetischen Krieges. Der Industriestandort Stalingrad war ursprüngliches operatives Ziel der deutschen Kriegsführung. Nach dem deutschen Angriff auf die Stadt im Spätsommer 1942 wurden infolge einer sowjetischen Gegenoffensive im November 1942 über 330.000 Soldaten der Wehrmacht von der Roten Armee eingekesselt. Hitler und die militärische Führung bestanden aber auf einer Fortführung der verlustreichen Kämpfe, die die Wehrmacht verlor.

In den Kämpfen von Stalingrad kam weit über eine Million Menschen ums Leben, davon etwa 170.000 deutsche Soldaten. Auf sowjetischer Seite verloren etwa eine Million Zivilisten und Soldaten der Roten Armee ihr Leben.

Stalingrad gewann besondere Bedeutung als deutscher und sowjetischer Erinnerungsort.

Stadt Wolgograd

Die Stadt Wolgograd hat inzwischen über eine Million Einwohner. Im Rahmen der Entstalinisierung wurde am 7. November 1961 der Name der Stadt in Wolgograd geändert. Allerdings hat die Stadtduma im Jahr 2013 beschlossen, die Bezeichnung „Heldenstadt Stalingrad“ anlässlich der Feiern zum 70. Jahrestag der deutschen Kapitulation zu verwenden. Wolgograd ist eine Industriestadt. Sie war Austragungsort der Fußballweltmeisterschaft 2018; in diesem Zusammenhang wurden mehrere Hotels gebaut.

Zu den Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt zählt die Gedenkstätte der Schlacht von Stalingrad auf dem Mamajew-Hügel. Dort steht auch die Mutter-Heimat-Statue; eine der weltweit höchsten Statuen. Auf dem Berg befindet sich eine Gedenkstätte, die die meistbesuchte Gedenkstätte Russlands ist. In ihrem Panorama-Museum „Stalingrader Schlacht“ erfährt man alles über die Schlacht. In passend düsterer Bunkeratmosphäre werden die Kampfhandlungen mit einer Vielzahl von Trophäen und Fundstücken nachgezeichnet. Im obersten Stock zeigt ein 360°-Panorama einen Tag in der Schlacht.

Es gibt in Wolgograd einen Flughafen. Direktflüge gibt es von Frankfurt nach Wolgograd zu Preisen von ca. 300 Euro. Man kann aber auch über Moskau-Scheremetjewo nach Wolgograd fliegen; diese Verbindung kostet zwischen 50 und 100 Euro.

Deutsche Kriegsgräberstätte Rossoschka

Die deutsche Kriegsgräberstätte, das Memorial Rossoschka, liegt 37 Kilometer nordwestlich des Stadtzentrums von Wolgograd am Fluss Rossoschka. Sie ist Ruhe- und Erinnerungsstätte für die in der Schlacht von Stalingrad Gefallenen und Sammelfriedhof für die Gefallenen im Gebiet von Wolgograd bis Rostow am Don und zwischen Wolga und Don.

Das Friedhofsgelände ist sechs Hektar groß. Es liegt an einer Schleife des Flusses Rossoschka. Der Friedhof ist kreisförmig und hat einen Durchmesser von 150 Metern. Hier ruhen 53.240 deutsche Gefallene aus dem Gebiet von Stalingrad. An die deutschen Vermissten erinnern seit 2006 126 große Granatwürfel mit 119.505 Namen. Jeder Würfel trägt 900 Namen von vermissten deutschen Soldaten.

Die Friedenskapelle von Rossoschka des Kasseler Architekten von Reuß verbindet die deutschen und russischen Kriegsgräberstätten. Der Grundstein wurde 2013 gelegt, die Einweihung fand am 7. September 2016 statt. An der Zeremonie nahmen Veteranen, Diplomaten und Geistliche aus Russland und Deutschland und eine Klasse aus der Partnerschule in Deggendorf teil.

Durch den gemeinsamen Friedhof soll die Versöhnung zwischen den Völkern verstärkt werden. Im Sinne der Verständigung und Freundschaft arbeiten in Workcamps deutsche und russische Jugendliche an der Pflege der Grabsteine. Reisegruppen mit Angehörigen besuchen regelmäßig die Kriegsgräberstätte Rossoschka.

Die Städtepartnerschaften

Es gibt zwischen Wolgograd und Köln sowie Chemnitz eine Städtepartnerschaft. Die Städtepartnerschaft zwischen Köln und Wolgograd wurde 1988 begründet. Ein wichtiger Träger dieser Partnerschaft ist der ‚Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln-Wolgograd e.V.‘. Schon zum viertel Mal hat das ‚Internationale Volksdiplomatie-Forum‘ stattgefunden. Obwohl Wolgograd zahlreiche Partnerstädte hat, kam die größte Delegation in 2017 aus Deutschland; mit Matthias Platzek, dem Fraktionsvorsitzenden der Linken Dietmar Bartsch und aktuellen und ehemaligen Bürgermeistern. Es gab allerdings auch Differenzen, analog zu den internationalen Spannungen. Aber der ehemalige Bürgermeister Starovatykh und Begründer der Städtepartnerschaft auf russischer Seite trat intensiv für enge und freundliche Beziehungen zwischen Deutschland und Russland ein. Er fragte aber auch nachdrücklich, was Russland noch tun könne, um zu einer Normalisierung der Beziehungen zu gelangen.

Träger und Förderer der seit 1988 bestehenden Städtepartnerschaft in Chemnitz ist die Stadtverwaltung mit der Partnerschaftsabteilung beim Oberbürgermeister. Die Stadt hat Förderungsrichtlinien für Partnerschaftsprojekte beschlossen, u.a. für „Jugendangelegenheiten“. Darin sind Schulpartnerschaften mit Schüler-/Klassenaustausch nicht besonders erwähnt, aber für den Jugendaustausch eine gute Grundlage.

Es gibt eine Schulpartnerschaft zwischen der Annenschule, einer Oberschule in Chemnitz, und der 93. Oberschule in Wolgograd. Das Auswärtige Amt hat in 2018 einen Schüleraustausch preisgekrönt.

In der Stadtverwaltung Chemnitz kümmert sich Ute Holter um die Städtepartnerschaft, in Wolgograd Victoria Dolgova, eine Deutschlehrerin, die sich mit Schüleraustauschen mehr als 20 Jahre befasst. Sie spricht ausgezeichnet Deutsch, organisiert Führungen und gibt Hinweise zu günstigen Hotels (E-Mail: superlehrerin@gmail.com).

Die beste Reisezeit ist Mai bis September.

Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch

Die Stiftung ist eine Initiative des Bundesfamilienministeriums, der Stadt Hamburg, der Robert-Bosch-Stiftung und des Ostausschusses der deutschen Wirtschaft. Grundlage für die Arbeit ist das Regierungsab-

kommen zwischen der BRD und der Russischen Föderation über jugendpolitische Zusammenarbeit vom Dezember 2004. Sitz der Stiftung ist

Mittelweg 117B
20149 Hamburg
E-Mail: info@stiftung-drja.de
Tel: 040 8788 6790
Fax: 040 8788 679-20

Die Stiftung unterstützt Reisen, für die ein Förderantrag gestellt werden muss. Allerdings ist die Förderung subsidiär: Zuvor muss ein Antrag auf Förderung beim zuständigen Kultusministerium gestellt werden, wenn es um Schüleraustausch geht. Bedingung: Die Schülerinnen und Schüler beider Länder arbeiten gemeinsam an einer für sie interessanten Frage/Aufgabenstellung mit einem klar definierten Ziel.